

Der glückliche Erbe.

Novelle von G. Morris.
(Fortsetzung.)

„Ich will es so!“ sagte die Genormand. „Verriegelt die Thür und durchspäht das Zimmer, um Euch zu überzeugen, daß sich außer uns Dreien Niemand darin befindet. Denn selbst Astarot soll heute die Frage, die ich Euret wegen an ihn stellen werde, unsichtbar beantworten.“

Gehorham schob der Baron den Niegel vor die Thür und machte die vorgeschriebene Kunde. „Astarot!“ rief nun die Wahrsagerin. „Astarot, nahe dich unsichtbar!“

„Hier bin ich!“ sprach schnell in der Mitte des Zimmers die schon bekannte Geisterstimme und die Lippen der Zauberin bewegten sich nicht. „Sag an“, fragte diese, „was hat der Freiherr zu thun, um Antoniens unbefchränkte Günst zu gewinnen?“

„Der Freiherr,“ antwortete der Geist, „gebe Antonien und ihrer Mutter den höchsten Beweis von Zutrauen, der in feiner Gewalt steht.“

„Du sprichst zu dunkel. Erkläre Dich deutlicher!“

„Das bedarf's nicht,“ erwiderte die Stimme. „Der Freiherr ist ein so kluger Mann, daß er das Räthsel ohne Schwierigkeiten lösen wird.“

„Nähst Ihr den Tisch?“ fragte die weiße Frau, die heute sogar den Schleier zurückgeschlagen hatte, lächelnd. „Der Schalk rächt sich dafür, daß Ihr ihn für einen stummen Figurant gehalten habt. Inwiefern kann es Euch, nach einer ständigen Ueberdacht Eurer Umstände und Verhältnisse nicht schwer fallen, den rechten Punkt des Zutrauens, das Ihr den beiden Damen beweisen sollt, ausfindig zu machen. Ich will überdies Euer schon etwas ergrautes Haupt mit einem Strahlentrunk von jugendlicher Unmuth umgeben und Ihr werdet, ohne diese Verwandlung im Spiegel wahrzunehmen, auf Antonien die beste Wirkung davon erfahren.“

Dieses Versprechen entzückte den alten Knaben. Astarots Räthsel hingegen machte ihm eine schlaflose Nacht, und er plagte sich noch damit, als ihm Kaiz am Morgen ein Handbrieffchen des Universalherren überreichte, das bei dem Portier abgegeben war und die Einladung enthielt, das Erbtheil in Empfang zu nehmen.

„Das kommt mir recht gelegen!“ jubelte der Baron. „Da springt mir in die Augen, was ich suchte! Ich gebe der Frau von Niedau meine jetzigtägigen Markt in Verwahrung. Das ist ohne Zweifel der höchste Beweis von Zutrauen, der jetzt in meiner Macht steht.“

„Getroffen, kluger Mann!“ rief Astarots Stimme, die durch den Fußboden heraufzubringen schien. Herr und Diener schauerten und starrten sich an. Als aber der Schrecken vorüber war, fand Jener den beifälligen Ruf des Geistes sehr tröstlich und machte sofort Anstalt, den Oratel- spruch in Ausführung zu bringen. Er holte seine dreitausend Doppelfronen bei dem Haupterben ab und fuhr, ohne sie bei sich warm werden zu lassen, zur Frau von Niedau.

Gleich beim Eintritt in ihr Zimmer überzeugte er sich, daß die Genormand das versprochene Wunder wirklich an ihm gethan hatte. Beide Damen empfingen ihn mit den heitersten Mienen, in welchen sich eine angenehme Ueberraschung lebhaft ausdrückte.

„Sind Sie es, Herr Baron, oder sind Sie es nicht?“ rief die Mutter. „Sie haben sich seit gestern wundersam verändert! Sie haben sich wie ein Adler verjüngt!“

Er stellte sich unwillig und trug die Bitte vor, ihm durch Verwahrung der dreitausend Goldstücke eine außerordentliche Gefälligkeit zu erzeigen. Er packte zugleich einen Theil davon aus seinen geräumigen Taschen aus und rief den Lohnbedienten, der mit dem Kest beladen war, aus dem Wohnzimmer herein.

Frau von Niedau dankte für sein Vertrauen, weigerte sich aber höflich, das Geld zu übernehmen, weil sie schon, wie sie sagte, wegen ihrer eigenen Haarschnitt zur Lieben in Sorgen sei.

Er ließ sich jedoch nicht abweisen, sondern trat unruhig so lange, bis die Oberstin verzweifelt sagte:

„Sie sind ein hartnäckiger Tölpel, dem ich nachgeben muß, um nur Ruhe zu haben. Kommen Sie, legen Sie Ihr Geld selbst in mein Geldsäckchen.“

nachgeben muß, um nur Ruhe zu haben. Kommen Sie, legen Sie Ihr Geld selbst in mein Geldsäckchen.“ Hiermit führte sie ihn in ein kleines Nebengemach, wo ein eiserner Geldschrank stand, den sie öffnete. In den mächtigen Fächern desselben bemerkte er große veriegelte Geldsäcke. Diesen gewaltigen Reien legte er seine Zwergrollen mit Ehrfurcht zu Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Nördlingen. Der seit einem halben Jahre dahier wohnhafte Schneider Joseph Rieg aus Böhlertham, k. würt. M. Ellwangen, wurde wegen Urkundenfälschung verhaftet und in das Gefängniß des k. Landgerichts Neuburg abgeliefert. Derselbe hatte ein Sterbezeugniß für seine noch lebende Ehefrau selbst geschrieben und das von einem andern Zeugniß abgenommene pyramidenförmige Siegel darauf geklebt. Unter Vorlage dieses gefälschten Sterbezeugnisses hatte er beim Magistrat Nördlingen ein Wiederverheleichungsgesuch gestellt und beabsichtigte, nächste Woche Hochzeit zu machen. Die inzwischen wegen des fraglichen Zeugnisses gepflogenen Erhebungen bestätigten die Fälschung und erfolgte deshalb Anzeige bei Gericht, welches die sofortige Verhaftung verurtheilte.

(Ueber die Garderobstücke Kaiser Wilhelms) bringt die „Berl. Verh.-Ztg.“ eine interessante Notiz, der wir folgendes entnehmen: Der Kaiser hat die Gewohnheit, Uniformen, die er bei bestimmten Anlässen getragen hat, sorgsam aufzubewahren. So beherbergen die Schränke u. a. auch die Uniformstücke aus dem Feldzuge von 1870/71. Dieser Tage war die Kollektion zu einem Bildhauer unterwegs, welcher die Statue des Kaisers für das neue Landgerichtsgebäude in Potsdam modellirt. Der große faltenreiche graue Mantel, mit gekrüppelter grauer Seide abgefüttert, trägt stark die Spuren von Wind und Wetter. Die Stiefel sind mit großer Deconomie vielfach gestopft worden, aber Helm und Waffengürtel sind noch gut erhalten. Interessant ist das Gewicht der Offiziersschärpe des Kaisers, welches reichlich 15 Pfund betragen mag. Gegen Künstler erweist sich der Kaiser überhaupt sehr entgegenkommend. So erzählen die „Berl. Hausbl.“: Um einen Bildhauer, welcher die Reiterstatue des Kaisers zu modelliren hatte, seinen Sitz richtig zu veranschaulichen, ließ der Kaiser, da ein Pferd zu unruhig ist, einen Schwingel aus der nahen Garbes-bu-Corps-Kaserne in sein Palais schaffen, denselben vorschriftsmäßig fatten, nahm dann auf demselben rittlings Platz und ließ sich so photographiren. Nachdem für den Bildhauer ein Abzug genommen war, mußte allerdings die Platte, um Mißbrauch zu verhüten, vernichtet werden.

Hammerfest (Norwegen). Durch einen furchtbaren Organ, der in den ersten Tagen voriger Woche an der hiesigen Küste raste, ist die Stadt zum größten Theil zerstört worden. Nicht weniger als 13 größere Bachhäuser sind mit ihrem ganzen Inhalt an Bran, Mehl und Wollen von den Wellen fortgespült worden. Der Schaden wird auf 300 000 Kronen geschätzt.

Hamburg. Ein Töpler aus Borup in Jütland wollte nach Amerika auswandern. Derselbe war mit Kind und Kegel in Hamburg eingetroffen, hatte schon ein Passagierbillet gekauft, als plötzlich aus Kopenhagen die telegraphische Depesche eines Lotteriefollekteurs eintraf, daß das Loos des Töplers mit 35 000 Kronen herausgekommen. Der glückliche Gewinner ließ Billete und Sachen im Stich und eilte vergnügt dem heimathlichen Herbe zu.

Bosen. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Barbier Heinrich Bose, der vor etwa zehn Jahren wegen Mordes zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, von der Anstalt freigesprochen und an seiner Statt der Arbeiter Theodor Stellmacher der That für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Bose hat mithin 10 Jahre unschuldig im Zuchthause gesessen.

(Eine Zeitung in zwölf Sprachen) wird gegenwärtig in Wien begründet. Dieselbe

wird den Namen: „Internationale kosmopolitische Zentral-Zeitung von Wien“ tragen.

(Unterseeisches Boot.) Ein junger rumänischer Ingenieur hat ein unterseeisches Boot erfunden, das alle bisherigen Erfindungen dieser Art in Schatten stellen soll. Das Boot kann 12 Stunden ununterbrochen in einer Tiefe von 100 Fuß unter Wasser geleitet werden.

(Damenhüte aus Glas) bringt ein Glasfabrikant in Venedig in den Handel. Dieselben sind aus feinsten Glasgospinnsten gefertigt, von sehr schönem Glanz und farblos. Selbst feinste Seide wird von dem Schimmer dieser Hüte übertroffen. Da sie beim Tragen nicht wie Kleiderstoffe zerrittert werden, bewahren sich die Glasgospinnste bestens und leiden selbst vom Regen durchaus nicht.

Literarisches.

Nicht leicht dürfte man unter den Zeitschriften, welche sich gebiegene, spannende Unterhaltung und Belehrung auf angenehme Weise zum Ziel gesetzt haben, ein Journal finden, das, wie die „Illustrierte Welt“, nach beiden Richtungen hin so Ausgezeichnetes leistet und zwar dies für einen so fabelhaft billigen Preis (30 Pf. das Heft). Diesen Gebanten erwecken uns die Hefte des neuen Jahrgangs, die uns jetzt vorliegen. Da finden wir neben dem edel geschriebenen und hochinteressanten Roman „Das Gold des Orion“ von Rosenthal-Bonin eine Kriminalgeschichte: „Der Frennarzt“, die in vornehmen und gebildeten Pariser Kreisen spielt. An Spannung, fesselnden Situationen und originellen Erscheinungen lassen diese Romane nichts zu wünschen übrig. Neben diesen bemerken wir sorgfältig gewählte, vortreffliche kleine Erzählungen und Novellen, sichtlich Ereignisse aus dem wirklichen Leben, dann eine Fülle Artikel über alle möglichen Gegenstände, die uns nahe stehen und interessieren können. Der Witzschmuck dieses Journals ist reich, dem Humor wird auch seine Stelle gegeben und der Geist der Jugend angeregt durch Spiele und Scherzaufgaben. Wir müssen gestehen, daß dieses Journal seinen hohen Ruf auch in diesem neuen Jahrgang vollkommen rechtfertigt und seine große Verbreitung uns ganz natürlich erscheint.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 23. Jan. Die letzte Woche verlief bei mäßigem Frost unter gänzlichem Fehlen von Niederschlägen, so daß der Wassermangel vorerst noch fortdauert. Der Getreidehandel nimmt einen regelmäßigen Verlauf, feste Stimmung und mäßiges Geschäft wechseln auf den verschiedenen Bröjen und Märkten von einem Tag zum andern. Uebrigens scheint sich der Konsum in den letzten Wochen doch mehr geltend zu machen und die Preise zeigen Neigung zum Steigen. Unser Umsatz war bei unveränderten Preisen ziemlich belangreich, namentlich wurde Weizen viel gehandelt, dagegen war Gerste gänzlich vernachlässigt.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 26 M.—26 M. 40 Pf., russ. 25 M. 50 Pf. bis 26 M. Kernn 26 M. Dinkel 18 M. 40 Pf. Haber 15 M. 40 Pf.—16 M. 60 Pf. Bohnen 18 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Saab bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. bis 37 M. 50 Pf. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf. Nr. 4: 27 M. 50 Pf.—28 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 24. Januar.

	Mar	Pf.
20 Frankenstücke	16	16—20
Russische Imperials	16	69—74
Englische Sovereigns	20	31—36
Dollars in Gold	4	16—20
Dukaten	9	55—60

Gestorben

den 24. d. M.: Johanna Hauser, Schullehrers Wittwe, 75 Jahre alt, an Brustwasser sucht. Beerbigung am Donnerstag den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 13.

Samstag den 28. Januar 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Backnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein. Ausschuß-Sitzung.

Am Lichtmessfeiertag (2. Febr. d. J.), Nachmittags 2 Uhr ist Ausschußsitzung im Gasthaus z. Einhorn in Oppenweiler.

Tagesordnung:

Die Erörterung des Etats und des Geschäftsplans für das laufende Jahr, insbesondere die Abhaltung eines landwirthschaftl. Festes, Die für die Plenarversammlung vorzubereitenden Gesuche, Neußerung an die k. Centralstelle für die Landwirthschaft in Betreff der Wiedereinführung von telegraphischen Witterungsvorberichten für den Sommer 1882.

Angelegenheiten des Fohlengartens in Vietingheim, Sonstige Vereinsangelegenheiten. Den 27. Jan. 1882. Der Vereinsvorstand: Göbel.

Revier Kleinaspach. Kleinnutz- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 31. d. M. aus Bergreithach bei Singenburg:

140	sichtene Derbstangen	bis 9 m lang
300	„	9—12 m „
1130	„ Reisstangen	bis 3 m „
3060	„	3—4 m „
7850	„	4—6 m „
5840	„	6—8 m „
1370	„	über 8 m „

Rm.; 1 eichene Prügel, 22 Nadelholzschleiter und Prügel, 620 Nadelholz- und zu 3360 Wellen geschägte Nadelkreistreu. Zusammenkunft Donnerstags 10 Uhr im Schlag in der Lerdennallee. Heidenberg den 24. Jan. 1882. K. Forstamt. Bestner.

Vom 10. Febr. l. J. ab befindet sich mein Bureau: Olgastraße 39 A. Stuttgart im Januar 1882. C. Romeid, Rechtsanwalt Eugenstraße Nr. 8.

Sulzbach. Dankagung.

Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen theilnamsvollen Beweise der Liebe, die unserm unerglücklichen Dabingeliebten Johann Feldmeth, Schuhmachermeister, während seines langwierigen Leidens zu Theil geworden, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die zahlreichen Blumenpenden, für den erhebenden Grabgelang des Liederkantors und die erquickenden Trostsworte des Herrn Pfarrers unsern gerührtesten herzlichsten Dank auszusprechen. Im Namen der Trauernden: Die Wittwe: Wilhelmine Feldmeth geb. Kurz mit ihren Kindern.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate Februar & März werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Rietena u. Jahrbuch-Verkauf. Am Lichtmessfeiertag den 2. Febr., von Nachmittags 1 Uhr an, bringt Karoline Kaff Wittwe zum Bad zum Verkauf:

- 1 Gbaischen, 1 u. zweispännig, 1 zweispännigen Letzerwagen, 1 Pferdgeschirr, 1 Reitfattel, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Gullenfah, 1 Weinbütte, 1 Stände, 1 Leiter, etwas gepaltene Fächerholz, 1 Partie halbwegs gesägte Lattbän und sonst noch allerlei Gegenstände, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Jan. 1882. A. A. Schultzeiß Weigel. Unterricht. Einem schönen ahstreiben. Rothbuchenstamm, 7 m lg. u. 64 cm Drdm. verkauft beim Haus Jakob Häufermann. Ein 1jähriger Farren (Blattfled) ist zu verkaufen. Auskunft erteilt Redaktion d. Bl. Abgängige Pferde. lauft fortwährend zu den besten Preisen Gottlieb Schuch, Gerber. Verkauf billig. D. Ruppmann.

Ein Wohnhaus. nebst Garten und gutgehendem Schreinergergeschäft ist wegen Krankheit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Westle, Nr. 82 Kältenmarkt, Schw. Gmünd. Mauba ch. Wegen Raumangel verkaufe ich am Donnerstag, 2. Febr., Nachmittags 2 Uhr, ein 1jähriges trächtiges Pferd, Braun, im Auftrieb. Friedr. Schwenger.

Sehr schöne Flaumreide. Bettfedern, zu M. 2. 50. und M. 3. das Pfund empfiehlt J. A. Winter. Baumwollene Strickgarne. in großer Auswahl empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen J. A. Winter. Offene Lehrstelle. In einem Eisen- & gemischten Waarengeschäft ist unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle vakant. Gest. Offerte unter Chiffre M. 8333 befördert Rudolf Wosse in Stuttgart.

Sehr dankbar bin ich für die Zusage der kleinen Schrift: „Arbeitslehre aus ärztlichen Kreisen“, denn ich erlaube mir, daß es vielfach selbst für Schwerverrannte noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe lauten fast täglich ein und sollte jeder Leidende viele kleine Brodchen bei Richters Verlagsanstalt in Leipzig bestellen, umiomehr, als die Zusage derselben kostenlos erfolgt.

Badnang. Ein kräftiger Lehrling kann eintreten bei Bader Schwüde. Marbach. Lehrlings-Gesuch. Einen kräftigen Lehrling, der die Messerei erlernen will, nimmt in der Lebere Sonnenwirth Graf.

S a d n a n g.
Sonntag den 29. Januar 1882
CONCERT
 im **Schwanenfaal**,
 gegeben von
 Hrn. **Emil Gastel**, Opernsänger, unter Mitwirkung von Frä. **Mina Kurz**, Concertsängerin, Hrn. **Blattmacher**, Pianist,
 Hrn. **Berges** (Deklamation).
 Entrée 80 Pf.
 Anfang Nachm. 4 1/2 Uhr. Ende gegen 7 Uhr.

Auswanderer & Reisende
 nach **Amerika**
 befördern wöchentlich mehrmals mit herrlichen Postdampfschiffen über **Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Liverpool** zu den **billigsten Ueberfahrtspreisen**, und empfehlen sich zu **Affordabeln** Reisen.
Die Bezirksagenten:
C. Dautel in **Badnang**.
Alb. Wöhringer in **Murrhardt**.

Garantirt
 kräftigste und verbesserte
Leinengarne und Gewebe
 liefert innerhalb 2-4 Wochen die
 Silberne Medaille. Ehrendiplom.
**Flachs-, Hanf- u. Abwerg-
 spinnererei u. mechanische
 Leinweberei**
Schreckheim
 in vorzüglichem Weissenhofen, bei
 guten Hochlofen vollständig fracht-
 um a. D. frei Zufolge neuer Einrichtung werden
 die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.
Ausnahmsweise wird in diesem Winter **Flachs, Hanf und
 Werg** für Spinn- u. Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn
 das Spinnquantum mindestens 30 Pfd. beträgt.
 Die Vermittlung besorgen die Herren
G. Holzwarth, **Badnang**. **Gottl. Müller**, **Aleinapach**.
J. Gastein, **Schwaibheim**.

Rechnungen
 in halben und viertel Bogeu sind stets vorräthig und werden auf Be-
 fehlung in schöner Ausführung schnell und aus Billigkeit angefertigt in der
Druckerei des Murrthalboten.

Amtliche Nachrichten.
 * Postwesen in Dienstangelegenheiten. Zur Erleichterung der Frankatur dienstlicher Sendungen von großem Gewicht und insbesondere von bedeutender Werthangabe sind nunmehr auf Anordnung des k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, auch Freimarken des amtlichen Verkehrs zum Werthbetrag von 1 M. hergestellt worden, mit deren Ausgabe am 1. f. Wts. begonnen werden kann. Mit solchen Freimarken werden außer den Postämtern in den Oberamtsstädten zunächst nur diejenigen Postämter ausgestattet sein, in deren Bestellbezirk Behörden mit bedeutendem Postverkehr ihren Sitz haben.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 Badnang den 27. Jan. Zum fünftenmal im letzten halben Jahre riefen gestern Abend 1/2 Uhr die Brandsignale die Feuerwehr und Einwohnerschaft zur Hilfe. Im sog. Hinternacker war in der Scheuer des Desenomen Sauer und Werkmeister Mähner's Feindern, (die Scheuer ist mit dem gemeinschaftlichen Wohnhaus zusammengebaut) ein Brand ausgebrochen, der so rasch um sich griff, daß in einer halben Stunde auch der Dachstuhl des Hauses in vollen Flammen stand. Die Feuerwehr rasch zur Stelle, suchte vor allem die Nachbargebäude, von welchen die Scheuer des Gasthauses zum Lachen am meisten der Gefahr

S a d n a n g.
**Außerordentliche
 Generalversammlung**
**Mittwoch den 1. Febr. bei Rumpfs
 Tagelagerung.**
 Aufnahme neuer Mitglieder.
 Sonstige wichtige Besprechung.
 Die verehrl. Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.
Vorstand Rumpff.

S a d n a n g.
Dankfagung.
 Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit unserer lieben theuren Mutter und Schwiegermutter,
Johanna Hauser,
 Schullehrers Wittwe,
 für die schönen Blumenpenden und zahlreiche Besuche zu ihrer Ruhestätte, hauptsächlich für den erhabenden Gesang der Herren Lehrer, sagen wir hiermit bei Allen unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Aemens und Marie
 Kape n s c h w a n g.

500 M zahle ich dem, de
 beim Gebrauch vo
Kothe's Zahnwasser
 à **Flacon 60 Pf.** niemals wieder
 Zahnschmerzen bekomme oder aus dem
 Munde riecht.
Joh. George Kothe Kauf.
S. Gritters.
 Berlin S. Prinzstr. 99.
 In **Badnang** zu haben bei Hrn
 Apotheker **Beil.**

B u r g s t a l l.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher
 Theilnahme bei dem unerwartet schnellen
 Hinscheiden unseres l. Gatten,
 Vaters, Bruders u. Schwagers
David Brigner,
 für die schönen Blumenpenden und
 den erhabenden Gesang, sowie für die
 zahlreiche Begleitung zu seiner
 letzten Ruhestätte sagen wir unsern
 innigsten Dank.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Die trauernde Gattin:
 Elisabeth Brigner
 mit ihren 3 Kindern.

M u r r h a r d t.
 Am **Lichtmessfeier-**
 tag ist bei Unterzeichne-
 tem gutbesetzte
Sanzmusik
 anzutreffen, wozu freundlich einladet
Karl Rausser z. Döfen.
Badnang.
Sonntag
Mehel-
suppe
 nebst gutem Wein, 1/2
 Liter 25 Pf. bei
C. Gahn, Bäder.

Filial-Verein
 am **Lichtmess-Feiertag** den 2.
Febr., Nachmittags 2 Uhr in **Unter-**
weißach.
 Vortrag von **B.** **F.**

Badnang.
Ausgezeichnetes
Bockbier
 am **Samstag** bei
Carl Fichtner.

ausgesetzt war, zu schützen, währenddem die
 Rettung von Objekten aus dem Hause rasch aus-
 geführt wurde. Vom ganzen Dachstuhl starren
 nur noch die Balken in die Luft, der untere
 Theil des Hauses wurde gerettet, jedoch schwer
 beschädigt, und die Scheuer ist mit der Vor-
 rathen vollständig ausgebrannt. Die neue Spritze,
 welche gestern Nachmittag anlangte, leistete so-
 fort treffliche Dienste und unterlag einer guten
 Probe. Wie das Feuer entstanden, ist nicht
 bekannt, doch wird Brandstiftung angenommen.
 Das Haus brannte, wie sich alte Leute erinnern,
 um 1799 (Andreasfeiertag) schon einmal ab.
 Gebt Gott, daß gleich der jedesmal gewalteten
 Windstille bei den letzten Bränden nun auch
 wieder Stille vor diesen Unglücksfällen herrschen
 möge.
 Sulzbach a. M. den 26. Jan. Gestern
 Abend begab sich der Bauer Dieterich von
 Bartenbach von hier nach Hause. Unweit
 der Einzermühle kam ihm ein Wagen mit Lang-
 holz entgegen, dessen hinterer Theil ihn erwischte
 und zu Fall brachte, worauf ein Rad über sei-
 nen Kopf gieng, was sofort den Tod herbeiführte.
 Dieterich soll vorher des Guten zu viel
 gethan haben in einigen Wirtschaften und 9
 unvorhergesehene Kinder beweinen in ihm den Ver-
 sorger.
 Mainhardt, 22. Jan. Mit seiner heute
 abgehaltenen sechsten Generalversammlung des
 hiesigen Kriegervereins verband derselbe
 die Feier des Geburtstages unseres deutschen
 Reiches (18. Jan. 1871). Mit einem begehrt
 aufgenommenen Toast auf den Fortbestand un-
 serer deutschen Vaterlandes und Blüten des

Kriegervereinswesens fand die musikalische Abend-
 unterhaltung ihren Abschluß. (Vbzg.)
 Ludwigsburg den 24. Jan. Ein alter
 aber noch sehr rüstiger Bürger von Marbach
 verkehrte, der „L. Zig.“ zufolge, gestern Abend
 den letzten Zug von Weibingen dahin. Er schlug
 daher den Weg auf dem Eisenbahnkörper ein und
 stürzte in der Dunkelheit über einen Durchlaß
 hinab, wo er, da seine Hilferufe nicht gehört
 wurden, 9-10 Stunden in der kalten Nacht
 liegen blieb, unermögend sich fortzubewegen,
 bis ihn heute Morgen ein die Bahn zwischen
 Weibingen und Benningen begehender Bahn-
 wärter auffand. Ob der Sturz nachhaltige
 schlimme Folgen für den Verunglückten haben
 wird, läßt sich noch nicht absehen; äußere Ver-
 letzungen hat er nicht erhalten.
 Waiblingen. Am letzten Samstag Nach-
 mittag fand sich auf Einladung des landwirth-
 schaftlichen Bezirksvereins eine große Versamm-
 lung aus der Stadt und dem ganzen Oberamte
 im Postsaal ein, um einen Vortrag des Pomo-
 logen **Gaucher** aus Stuttgart zu hören. Der-
 selbe gab in einer stündigen Rede eine sehr
 interessante Belehrung über die wichtigsten
 Punkte der Obstbaumzucht, deren Werth da-
 durch erhöht wurde, daß der Redner verschie-
 dene Exemplare von Bäumen vorzeigte und die
 hauptsächlichsten Arten der Düllation mit der
 größten Sicherheit vor aller Augen ausführte.
 Es folgte nun unter Leitung des Oekonomie-
 rats **Kamm**, des Vorstandes des württem-
 bergischen Obstbauvereins, eine 1 1/2 stündige
 Debatte, in welcher unter Theilnahme von 6
 Anwesenden noch gar manches erörtert, z

Weitritt in den Verein aufgefördert und schließ-
 lich noch der Anbau der Weide empfohlen
 wurde.
 Plochingen den 25. Jan. Heute Vormit-
 tag fand ein hiesiger Weingärtner, welcher gestern
 Nachmittag in einem Kesseln hier und Altbach
 gelegenen Weinberg arbeitete und zwischen 4
 und 5 Uhr einen Schuß hörte, in einer Döhle
 einen älteren Herrn erschossen. Alsbald machte
 er Anzeige auf dem Rathhaus, wohin der Leich-
 nam nun gebracht wurde. Der Unglückliche
 brachte sich sühend mittelst eines Revolvers einen
 Schuß in die Stirne bei. Außer einem Retour-
 billet von Stuttgart nach Ulm wurden 11 M.
 59 Pf. Geld bei ihm vorgefunden.
 Ulm den 25. Jan. In der verfloffenen
 Nacht fiel der Hilfsbremser **Siegler** von hier
 in der Nähe von Warthausen von dem Güter-
 zug auf das Schienengeleise, wobei ihm sogleich
 der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der
 Verunglückte war verheiratet.
 * In Heilbronn brach am 25. Januar
 Vormittags 9 1/2 Uhr in einer Pechiederei in
 der Wilhelmstraße Feuer aus, das aber noch
 rechtzeitig entdeckt und bevor größerer Schaden
 entstand, bewältigt wurde. Wahrscheinlich ent-
 stand dasselbe durch Selbstentzündung von Gasen.
 * Nach amtlicher Bekanntmachung im „Staat-
 sanzeiger“ betrug am 31. März 1880 der Pas-
 sivestand der württ. Staatskassa 406857877
 M. 84 Pf., was gegenüber dem Stand v. 31.
 März 1879 eine Vermehrung um 30101681 M.
 96 Pf. bedeutet.
 * Der Kaiser ließ Bismarck für seine Reichs-
 tagsrede warme Anerkennung aussprechen.
Reichstags-sitzungen.
 * Aus der Sitzung vom 24. Januar tragen
 wir die Rede von Fürst **Bismarck** bei der
 Debatte über den Egl. Erlaß in den Hauptgrund-
 zügen ausführlicher nach. Nachdem **Hanel**
 befragt, daß der Erlaß im Interesse der wahren
 Macht, Stellung und Würde des Königreichs
 verfassungsmäßig nicht zu rechtfertigen sei und
 eher eine Schädigung als eine Kräftigung des
 Königthums in Preußen sei, auch die Verfas-
 sung den Ministern nicht gestatte, Deckung un-
 ter Berufung auf den ausdrücklichen Willen des
 Königs zu suchen, erhebt sich Fürst **Bismarck**.
 Er bestreite dem Vorredner die Legitimation
 nicht, als Reichstagsabgeordneter hier den Erlaß
 zu besprechen. Als Reichstagskanzler brauche
 er hier gar nicht anzuweisen zu sein. Nur die
 Bevollmächtigten der verbündeten Regierungen
 seien verfassungsmäßig berechtigt hier zu erschei-
 nen; der Kanzler aber werde vom Kaiser er-
 nannt, der wiederum seinen Sitz im Bundes-
 rath habe. Er (Redner) sei also als königlich
 preussischer Bevollmächtigter hier und ergehe
 gern die Gelegenheit, sich gegen die gebörten
 Angriffe zu vertheidigen. Der Erlaß habe nicht
 den Zweck neues Recht zu schaffen. „Wenn
 der Vorredner sagt: „Der König von Bayern
 wollte Frieden mit seinem Volke haben.“ so sage
 ich: „Der König von Preußen hat Frieden
 mit seinem Volk geschlossen.“ Einen Konflikt
 soll man nicht haben. Der Erlaß wolle Ver-
 bindungen alten Rechts verhüten und ist ein
 Ausfluß der Verfassung. Ich kann nur anneh-
 men, daß die Gelehrten, welche von konstituti-
 oneller Hausmaiererei sprachen, mit getrübtetem Blick
 gesprochen haben. Ebenso widerwärtig sind die
 Redensarten von einem konstitutionellen Mini-
 sterabsolutismus u. s. w. Es ist bedauerlich,
 daß vom König so unehrerbietig gesprochen wird,
 wie es vorkommt. Mein Name steht unter dem
 Erlaß. Ich bin vom Krankenbette hierher geeilt,
 ihn behäuflich zu vertreten. Der Erlaß ist voll-
 kommen berechtigt und durch die bisher gebör-
 ten Angriffe nicht erschüttert. Ich bin mir meiner
 Verantwortlichkeit bei der Unterschrift voll und
 ganz bewußt. Ich bin verantwortlich für alle
 Handlungen des Monarchen, ob ich gegenzeichne
 oder nicht; die Unterschrift des Königs ist im-
 mer die Hauptsache. Wenn man die Vernehmung
 bis in die Wolken treibe, so schädige man des
 Königs Autorität. Durch den König und die
 zwei Kammern werde das Land regiert, der Mi-
 nister sei nur ein Hülfsmittel. Die Stellung
 der preussischen Könige sei niemals vom Stand-

punkte der Rechte, sondern vom Standpunkte der
 Pflichten aufgefaßt worden. Diese Tradition sei
 in dem Maße lebendig, daß im Ministerium der
 König befehlt, die Minister gehorchen; man
 habe ja eine Menge Minister auf Lager, die
 gern jede Verantwortlichkeit übernehmen würden.
 Das konstitutionelle Leben besteht aus Kompro-
 missen, deshalb habe ein Minister mannigfache
 Konfessionen zu machen. Aber der wirkliche fati-
 schische Ministerpräsident in Preußen sei der Kö-
 nig. „Die Könige von Preußen waren vor 1848
 im Vollbesitz der Macht. Als wir zuerst die
 preussische Verfassung beschworen, lag uns die
 Theorie der Majoritätsherrschaft überaus fern
 und der hochselige König machte alle nur denkbaren
 Vorbehalte, um uns davor zu bewahren.
 Hätten wir 1864 Parlamentarismus getrieben,
 wir hätten ein zweites Dmütz erhalten, und Sie
 alle wären vielleicht nicht vorhanden. So hat
 sich beim König aus seiner eigenen Erfahrung
 heraus die Ueberzeugung befestigen müssen, daß
 seine Politik allein die herrschende und maßgebende
 sein muß. Ihr, nicht dem Parlamente, danken
 wir, was wir haben. Unsere Monarchen ge-
 winnen, wenn sie heraustreten, bei persönlicher
 Bekanntheit. Darin gerade wurzeln unsere
 Erfolge. Sie wünschen, das Königthum durch
 einen Vorhang zu sehen. Was können Sie uns
 Besseres geben für unser kräftiges Königthum?
 Was werden wir haben, wenn Sie dasselbe zer-
 setzen haben?“ Kasse man das Königreich nicht
 durch Mißgebrauch schwach werden; die politische
 Brunnengiftung betreffe doch immer nur die
 Minister, nicht den König. Andere Deckungen
 gegen Angriffe als die eigene Brust brauche man
 nicht, also auch nicht etwa den König als Schild.
 „In den sechziger Jahren habe ich wohl mit
 meiner Person den Monarchen gedeckt. Ich
 dachte damals wohl daran, daß von einem ge-
 nerischen Nachfolger mein Vermögen konfisziert
 werden würde und brachte den Antheil meiner
 Kinder in Sicherheit. Den Vorwurf der Feig-
 heit kann mir keiner machen (Lärm links) oder
 (vortretend) magt dies doch einer?“ Folgt jene
 Scene in voriger Nummer.
 25. Jan. Fortsetzung der Debatte über
 den königlichen Erlaß. **Lasker** führt im ein-
 zelnen aus, daß legendartige Erzählungen
 allein von Bismarck ausgegangen seien. **Bis-**
marck habe gestern den Reichstag demüthigen
 wollen, indem er von Schamröthe und Unwahr-
 heiten sprach. Es ist ein Triumph der Debatte,
 daß der Erlaß als völlig überflüssig erkannt
 worden ist.
 Minister **Puttkammer** führt aus, daß er
 die Interpretation des Erlasses bezüglich der
 Theiligung der Beamten an den Wahlen durch-
 aus theile. Man sieht jetzt immer schwarze
 Reaktionswolken, es sind aber ganz andere Wol-
 ken am europäischen Horizont sichtbar. (Hört!)
 Wenn diese Wolken sich entladen, dann wird
 das deutsche Volk erfahren, daß es durch die
 preussische Monarchie geschützt wird. Auch **Wind-**
thorst und **Virchow** polemisierten gegen **Bis-**
marck.
 26. Januar. Die Wahl des Abg. **Kieckert**
 (Ulm) wird beantragt. Es folgt die Berathung
 des Antrags Hirsch betreffs Außerkräftigung
 der Verordnung des Bundesraths über die Be-
 schäftigung jugendlicher Arbeiter in Steinkohlen-
 Bergwerken. An der Debatte theilnehmen sich die
 Abgg. **Hirsch**, **Geheimrath Heyden**, **Leusch-**
ner, **Franz**, **Hammacher** und **Stöckel**.
 Der Antrag Hirsch wird abgelehnt und ein An-
 trag **Franz** angenommen, wonach die Bestim-
 mungen nur für jugendliche Arbeiter Geltung
 haben, die mit Arbeiten beschäftigt sind, welche
 unmittelbar auf die Förderung Bezug haben.
 Bei der Erörterung weist **Kieckert** auf die
 Mängel der amtlichen Statistik über die Reichs-
 tagswahlen hin. **Grillenberger** erklärt es
 für groben Unfug, daß die sozialdemokratischen
 Abgeordneten hier von Kriminalbeamten auf allen
 Gängen und Wegen belästigt werden. — Es
 folgt die Berathung über die Knabenberziehung-
 und Unterrichtsfrage in Neubretsch. **Wend-**
tritt für seinen Antrag ein. **Richter** und **Kieckert**
 sprechen dagegen. Mit 118 gegen 113 Stim-
 men wird die Position an die Budgetkommission
 zurückverwiesen.
 * Der Reichskanzler erläßt an die Bundes-

regierungen eine Aufforderung behufs von Vor-
 schlägen wegen reichsgesetzlicher Regelung des
 Versicherungswesens.
 * Nach Ausweis des Reichs-Patentamts
 sind im vorigen Jahre 4339, seit 1877 über-
 haupt 17 105 Patente erteilt worden.
 * Das Panzerübungsgehwader,
 aus den Fregatten **Friedrich Karl** (Admiralsschiff),
Kronprinz, **Friedrich der Große** und **Preußen**,
 sowie dem Aviso **Grille** bestehend, wird am
 20. Mai in Kiel in Dienst gestellt werden. Zum
 Geschwaderkommandeur ist, wie in den letzten
 beiden Jahren, auch diesmal der Kontradmiral
 v. **Wiede** ernannt. Das Geschwader wird
 etwa 5 Monate lang vereinigt sein. **Wilhelms-**
haven und vielleicht auch **Cuxhaven** wird ange-
 laufen werden.
 Breslau, 20. Januar. Bei der Zernung
 von Paris wurden dem Rentier **Haltier** aus jein-
 nem Landthier in Eversnay bei Paris ca. 60000
 Franks in Werthpapieren gestohlen. Der Dieb
 ist jetzt in der Person eines Agenten, der damals
 den Feldzug als Marketeur mitmachte, in einem
 Dorfe bei Reize durch die Breslauer Polizei-
 behörde ermittelt worden. Ein großer Theil der
 Effekten ist herbeigebracht.
Deutschi-ungarn.
 Wien den 25. Jan. Die verantwortlichen
 Redakteure sämtlicher hiesigen Zeitungen wa-
 ren heute zur Polizei geladen, wo unter Apell
 an ihren Patriotismus und mit Hinweis auf
 das Pressegesetz das Ersuchen an sie gestellt wurde,
 hinsichtlich Nachrichten über Truppenbewegun-
 gen zu publizieren. Letzteres telegraphisch im
 Ausland zu thun, ist gleichfalls unzulässig. Dar-
 in ist der Ernst der Situation deutlich genug
 ausgedrückt, und es ist kein Zweifel mehr mög-
 lich, daß der Ausfall bereits die ganze Herze-
 gowina umfaßt. Die eigentlichen Operationen
 der österreichischen Truppen im großen Stile wer-
 den erst beginnen, wenn der Aufmarsch vollzogen,
 was vielleicht noch zwei Wochen beanspruchen
 kann.
 * In **Julienfelde** bei **Brünn** entdeckte die
 Polizei geheime Zusammenkünfte sozialdemo-
 kratischer Arbeiterführer. Mehrere Personen,
 unter ihnen der Redakteur des Volksfreundes,
Dundela, wurden verhaftet. Die Untersuchung
 geht auf die Bildung geheimer Verbindungen
 und Majestätsbeleidigung.
Frankreich.
 Paris den 26. Jan. **Jigaro**, **Gaulois** und
 andere Blätter erklären, die finanziellen Hülf-
 maßregeln würde nur den Wechselagenten die
 Liquidation erleichtern, aber den Krach der Spe-
 kulanten nicht verhindern.
 Paris den 24. Januar. Heute Vormittag
 konferierte **Say** mit **Grevy** im Elysee. Das
 Gambetta'sche „Paris“ erklärt, wenn das Ka-
 binet zurücktrete, so werden schon folgenden Tage
 Gambetta und seine Kollegen jeder seinen Platz
 als Deputirter oder Senator wieder einnehmen
 und Gambetta werde Namens seiner früheren
 Kollegen unverzüglich alle Gesegentwürfe ein-
 bringen, welche in den verschiedenen Ministe-
 rien ausgearbeitet werden.
 * Der Feldzug in **Tunesien** kann nun
 wohl als beendet angesehen werden. Wie aus
 Marseille berichtet wird, werden dort schon An-
 stalten getroffen, um die für die nächste Woche
 in Aussicht genommene Rückführung eines Theils
 der Truppen bewerkstelligen zu können.
Großbritannien.
 London den 26. Jan. Der gestrige un-
 gewöhnlich dicke Nebel verurachte mehrere Un-
 fälle, deren schlimmster ein Zusammenstoß auf
 der Station **Norwich** im Norden Londons ist.
 Der Nebel hatte sich gegen Abend aufgelöst,
 kam aber so plötzlich wieder herunter, daß die
 Nebelsignale nicht schnell genug gelegt werden
 konnten. Ein Zug von **Kings Cross** nach **En-**
field stand in **Hornsey**-Station, ein nachfolgender
 Zug von **Barnet**, dessen Lokomotivführer die
 Pufferstange nicht hatte sehen können, rannte mit
 halber Kraft gegen ersteren, zerstückelte den
 meißt mit heimgeführten Arbeitern gefüllten Schlaf-
 wagen desselben. Todt sind 1 Maurer und 1
 junges Mädchen, schwer verwundet 11 Personen,
 leicht ebensoviel.
 * Der Reichskanzler erläßt an die Bundes-

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 14.

Dienstag den 31. Januar 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühren** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Glasgow. Am letzten Mittwoch brach in einer heftigen Bewegungsanstalt, die 136 der Verbrecherklasse angehörige Knaben beherbergt, eine erste Meuterei aus. Die Aufrehrer waren zuerst dem Leiter ihre Schulbücher an den Kopf und zertrümmerten dann alle Fenster des Hauses und sämmtliches irbene Geschirr. In der Verwirrung gewannen sechs Jungen das Weite. Der Meuterei wurde erst durch die Ankunft der Polizei ein Ende gesetzt, welche die Räubersführer verhaftete und die vorläufige Aufsicht über die Anstalt übernahm.

Rußland.

Petersburg den 25. Jan. Die „Börsezeitung“ erzählt, daß zwischen Rußland und der Pforte ein Einvernehmen wegen der Zahlung der Kriegsschuldigung erzielt sei. Die Pforte verpflichtet sich, 10 Mill. Francs jährlich zu zahlen. Die Zahlung wird garantiert durch die Zehntelsteuer einiger Provinzen, außerdem speziell durch die Zehntel-Hammelfsteuer. Die Erhebung soll durch die Kommission für Steuererhebung zu Gunsten der türkischen Bonds-inhaber geschehen.

Petersburg den 26. Jan. Einem Telegramm des „Golos“ aus Tiflis vom 25. d. Mts. zufolge entgegen der Behauptung englischer Blätter, die Befragung Schabads betrage 8000 Mann, berichtet General Röhberg, daß die Garnison bedeutend geringer denn im Frühjahr des Vorjahres bei Eroberung der Stadt sei. Die englische Nachricht über das Vorrücken der russischen Truppen gegen Merw wird als grundlos gemeldet. In der Nähe Schabads ist ein unbedeutender Posten errichtet, von welchem aus Voruntersuchungen für die zwischen Kasil Armat, Schabad und Schorochanski zu bauende Kronstraße lausgeführt werden soll. General Röhberg reist heute nach Petersburg ab.

Langorog (Rußland). Vor längerer Zeit schon wurde von großartigen Seelgelehrer-Unter-schlagungen berichtet, die am heiligen Pläze vorgekommen seien. Die Untersuchungen dauern noch immer fort und ergaben, daß die Höhe der unterschlagenen Summe 20 Millionen Rubel beträgt.

Amerika.

Washington den 25. Jan. (Prozess Guiteau.) Nach der heutigen 1 1/2 stündigen Rede des Richters Burant, worin er auf's Eingehendste die Gesetzesbestimmungen über das in Frage stehende Verbrechen auseinandersetzte, und die Zeugenaussagen für und wider den Angeklagten hervorhob, zog sich der Gerichtshof zurück und gab nach mehr als 1 stündiger Beratung das Urtheil ab, daß Guiteau der Ermordung Garfields schuldig sei.

Der glückliche Erbe.

Novelle von Ed. Morris.

(Fortsetzung.)

Indessen war es Mittag geworden. Er griff nach dem Gute, um sich heim zu verfügen. Aber Frau von Niedau zog ihn zur Tafel; der Glückliche sah an Antoniens Seite und ihr liebevolles Betragen gab den tustlosen Speisen, die man ihm austichtete, den Hochgenuss einer Götterkost. Welch' seliger Tag! Ihn krönte noch ein öffentlicher Triumph. Die Damen entschlossen sich, das seit vierzehn Tagen vermißene Schauspiel wieder zu besuchen; sie boten dem Baron einen Platz in ihren Loge an und Antonie besetzte sich während der Vorstellung so heftig und traulich gegen ihn, daß die gesammte gegenwärtige Männerwelt ihre Ferngucker auf das zärtliche Paar richtete und vor Neid bersten wollte. Nur ein unempfindlicher Sclaf hätte sich jetzt auf viele herrlichen Reime und Blüten der Liebe hinreden und schlafen können. Unser Held, dessen Herz noch so jung war, vermochte das nicht. Er wälzte sich unruhig auf seinem Lager hin und her; erst gegen den Morgen besiel ihn ein leichter Schlummer, den nach kurzer Zeit ein Geizart vor seiner Thür unterbrach.

Kauz tritt mit einem Fremden, der ungemeldet ins herrschaftliche Schlafgemach eindringen wollte und auch bald nach höflicher Ueberwältigung des widerstrebenden Dieners fluchend hineintrümete.

„Donner und Hagel, Herr Baron!“ schrie der Ankömmling, daß Sie sogar eine Leibwache vor Ihre Thür stellen! Aber ich warf den Keul wie einen Frosch zu Boden, um Ihnen ohne große Ceremonien einen guten Morgen zu bieten.“

„Ei, wo kommen Sie denn her?“ sagte, die Augen reißend, der Baron in einem verdrießlichen Tone; beim durch Antoniens Flüstern vernommen, die er im Traum vernommen, fiel ihm das rauhe, ungehobelte Wesen seines Land- und Feldnachbarn sehr widrig auf.

Herr Waidling war einer der Geldbedürftigen, die sich von der Erbschaft ein Darlehen ausgebeten hatten und gestand ohne Hehl, er habe sich aufgemacht, um das ihm versprochene Capital sogleich an der Quelle in seinen Beutel zu schöpfen.

„Sie kommen zu früh!“ sagte der Baron. „Es steht damit noch in weitem Felde!“

„Um hm! So so!“ brummte Waidling vor sich hin, indem er einige Fläschchen mit wohlriechenden Wassern, die ihm ins Auge fielen, öffnete und beroch. „Seht doch, seht!“ sprach er höhniß. „Ich dacht's wohl, daß ich dergleichen süßen Kram hier antreffen würde.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte der Baron betroffen.

„Stellen Sie sich doch nicht so fremd!“ verzetzte der Gutsnachbar mit ziemlich rohem Lachen.

„Ich war gestern im Theater und sah Sie mit einem schönen Frauenzimmer liebäugeln. Aber ich rathe Ihnen als Freund, nehmen Sie sich in Acht! Man sprach im Parterre von Ihrer Dulcinea bedenktlich. Man hält sie für eine Abenteuerin.“

Der Baron lachte laut auf und sagte mit Verachtung:

„Lieber Herr Waidling, man muß nicht Alles glauben, was Narren und Maulaffen reden. Ich ersuchte Sie auch schon mehrmals, mir keinen Rath aufzubringen. Ich bin immer selbst klug genug, Weiß von Schwarz zu unterscheiden, und im gegenwärtigen Falle ist mein eigener Verstand nicht der einzige Stab, auf den ich mich stütze. Mir gab eine ehrwürdige, sehr weiße Dame, gegen die wir Beide nur Dummlinge sind, Versicherung und Bürgschaft, daß die junge Dame, in deren Gesellschaft ich mich gestern im Theater befand, eine Perle ihres Geschlechts sei.“ (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Worms. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam hier eine schreckliche Bluthat vor. Der in der Kaiserengasse wohnende 23-jährige Fabrikarbeiter Peter Brauer begleitete, wie wir der „N. W. Z.“ entnehmen, den Schlosser C. Bachmann mit einem Dritten nach Hause. Vor seiner Wohnung, Pancratiusgasse, angekommen, hieß Bachmann die beiden andern einen Augenblick warten, gieng in seine Wohnung, holte ein Messer und stieß dieses ohne jeglichen Anlaß dem Brauer in den Unterleib. Dieser schleppte sich, von dem Dritten, einem jungen Schneider, gestützt, nach seiner Behausung, wurde aber unbegreiflicher Weise kurz vor demselben von diesem verlassen und lag nun von 12—2 Uhr unter starkem Blutverlust hilflos im Hofe, bis er von seinen Mitbewohnern geholt wurde. Er wurde ins Hospital geschafft, erlag aber seiner Verwundung gestern Nachmittag um 3 Uhr, konnte indessen vorher noch eidlich vernommen werden. Der Thäter ist verhaftet.

Ein Haus nach dem Gewicht. Man schreibt dem „N. Ztg.“ aus dem Oberamt Gyp-pingen, 24. ds.: Daß Ranariensdögel schon nach dem Gewicht verkauft wurden, haben Sie vor einiger Zeit im „Neuen Tagblatt“ berichtet. Daß aber gar ein Haus nach diesem Maßstab verkauft wird, dürfte denn doch etwas Neues sein. Dies ist vor einigen Tagen in Sattenhofen, dies-seitigen Bezirks, vorgekommen. Saßen da einige Bürger im Wirthshause bei einander und suchten einem andern sein Wohnhaus feil zu machen. Dieser wollte lange nichts von einem Handel wissen; endlich aber ließ er sich doch überreden und verlangte als Kaufschilling 1 Centner Nickel, sage: „einen Centner Nickel oder Zehnpfennig-stücke“. Sofort wurde dem pfiffigen Verkäufer

eingeschlagen, der Handel auf „st et und fest“ mit Ausschluß jeglicher Neu- und Bedenkzeit abgeschlossen. Hierauf wurden einige Zehnpfennig-stücke gewogen und da stellte es sich heraus, daß ca. 120 solcher Stücke auf ein Pfund und 12000 auf einen Centner gehen. Somit hätte der Verkäufer für sein Haus, das er zu 1200 fl., sage zwölfhundert Gulden, tarirte, gerade 1200 M. anzusprechen. Ob unter solchen Umständen, da der Käufer um mehr als ein Drittel über-vorthelt würde, der Handel Giltigkeit hat, ist fraglich.

Der Appetit von Paris. Unter diesem Titel veröffentlichten Pariser Blätter eine Statistik des Pariser Markt-Verkehrs, die geradezu erstaunliche Ziffern aufweist. So wurden im Jahre 1880 auf die beiden Märkte der „Hallen“ 11272158 k Rindfleisch, 12664303 k Kalbfleisch, 4184906 k Hammelfleisch, 3121987 k Schweinefleisch gebracht. Außerdem schätzte man die Einfuhr von frischem Fleisch aus Amerika auf 43900 k, aus der Schweiz bezog man 1825000 k frisches Fleisch. Das Pö-kelfleisch figurirt auf der Tabelle mit 152000 k. Der Durchschnittspreis dieser Fleischsorten beträgt in Paris 1 Franc 42 Centimes. — Butter wird in kolossalen Mengen verzehrt, in den Hallen verkaufte man im Jahre 1880 11632000000 k Butter zum Durchschnitts-Preis von 3 Francs 23 Centimes. Einen sehr regen Absatz fanden im Laufe jenes Jahres die Eier; man brachte 290106620 Eier auf den Markt, um 30000000 mehr als im Ausstellungsjahre! Der Preis der Eier betrug im vorigen Jahre 83 Frs. pro Mille, also 8,3 Cts. per Stück. An Käse wurden 5178240 k frischer, 9504703 k trockener auf den Markt geliefert. Obst und Gemüse erreichte die Höhe von 16383115 k trotz des vorhergehenden Obstmangels. Spanien sandte 12000 k Spargeln und 10000 k Pfäumen. In italienischen und spanischen Weintrauben gelangten 50000 k nach Paris und von Amerika bezog man 10000 k Aepfel. Spanien lieferte ferner noch 350000 k Orangen und Mandarinen. Im Jahre 1880 wurden ferner aus Algier noch 30000 k Kartoffeln und 50000 k Artischothen ge-sendet, die Weintrauben- und Apfelsinensendungen Algiers sind nicht nennenswerth. Der Pariser Markt ist im großen Umfange auf den Import angewiesen: so liefert Deutschland 25 pCt. des importirten Schlachtviehes; im Jahre 1880 ver-theilte sich diese Lieferung auf 682341 Hammel, 2619 Kinder, 11244 Schweine. Alles in Allem 700000 Thiere.

(Kunstinotiz.) Auf die in heutiger Nummer erscheinende Concertanzeige machen wir Musik-freunde besonders aufmerksam und verweisen sie auf den neulichen Bericht aus Murrhardt, wo sich der Herr Concertgeber und die weiter Mitwirkenden eines großen Beifalles erfreuen durften. Da uns der Genuss von gebiegenen musicalischen Leistungen so wenig zu Theil wird, kann eine zahlreiche Btheiligung, auch von außen, kaum fehlen.

Fruchtpreise.

Backnang, den 25. Januar 1882.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 8 M. 90 Pf. 8 M. 83 Pf. 8 M. 70 Pf.
Saber 7 M. 20 Pf. 7 M. 02 Pf. 6 M. 80 Pf.
Weizen — M. — Pf. 11 M. 90 Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 26. Januar.
Markt St.
20 Frankenstücke 16 24

Gottesdienste der Parodie Backnang
am Sonntag den 29. Januar
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlcker.
Ferialgottesdienst in Heimgingen: Herr Helfer Stahlcker.

Telegramm.
Aufgegeben
Stuttgart, den 27. Jan. Mittags 12 Uhr.
Paris, den 27. Januar. Nachdem die Kammer mit 315 gegen 117 Stimmen den Re-gierungsentwurf, welcher das Eisenstruktium zuläßt, abgelehnt hatte und in Kommissions-vorlage mit 262 gegen 91 angenommen war, reichte Gambetta bei Grevy die Entlassung des ganzen Kabinetts ein.

Amthliche Bekanntmachungen.

Revier Beilstein.
Kleinnutz- & Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 4. Februar aus Rofstaig.

Abth. 2, 3 und 4:
60 Stück fichtene Reisstangen bis 3 m lang
130 " " " 3-4 " "
160 " " " 4-6 " "
100 " " " 6-8 " "
60 " " " über 8 " "
70 " " " Derbstangen 9-12 " "
Am.: 5 eichene Prügel, 3 Nadelholzschleiter und 108 dto. Prügel, 660 buchene, 5070 hart- und weichgemischte, 2920 Nadelholzwellen, sämmtlich Durchforstungs-material und 1 Loos Schlagraum.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag Rofstaig Abth. 4 bei Nr. 1 unten im Thal.
Reichenberg den 26. Jan. 1882. K. Forstamt. Bedtner.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate Februar & März werden von allen Postäm-tern und Postboten ange-nommen.
Klingen, Gemeinde Murrhardt.
Fahrniß-Verkauf.
Aus dem Nachlaß des + alt Jakob Braun, gewesenen Müllers in Klingen, wird die vorhandene Fahrniß am **Lichtmessfeierstag 2. Febr. d. J.**, von Vormittags 9 Uhr an, in Klingen öffentlich versteigert. u. zwar: Kleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengehör, Schreinwerk, Faß und Wandgeschirr, sowie allerlei Hausrath; ferner 2 Kühe, 1 Räu-pfing, 2 Schweine — für Metzger passend — 6 Cn-ten, 6 Fühner, etwa 1 Eimer Obstmoß, 50 Ctr. Heu u. Dehnd, 5 Ctr. Stroh, Kartoffeln und Dung.
Den 30. Jan. 1882. R. Amtsnotariat. Schweiger.

Rietena u.
Fahrniß-Verkauf.
Am Lichtmessfeierstag den 2. Febr., von Nachmittags 1 Uhr an, bringt Karoline Rast Wittwe zum Bad zum Verkauf:
1 Chaischen, 1 1/2 zweispännig, 1 zweispännigen Kutterwagen, Pferdgeschirr, 1 Neufattel, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Gül-tenfaß, 1 Weinbütte, 1 Stände, 1 Be-ter, etwas gepaltene Bäderholz, 1 Par-tie halbzellig gelagte Lättchen und sonst noch allerlei Gegenstände, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 25. Jan. 1882. A. A. Schultheiß Weigel.

Murrhardt.
Im Wege der Zwangsversteigerung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baar-zahlung
Freitag den 3. Februar, von Vormittags 9 Uhr an,
1 Brückenwage,

1 runden Ofen, 1 Handwägle, 1100 Cigarren, 20 Hemden, neu, moll. Fran-zenbüchel, Fuhrmanns- und Schäferhem-den, wollene Zoppen, Unterhosen, fevvene Schälchen, Küsterschürze, seid. Kopfschäl-chen (Häsi), Kleiderzeug, Stridgarn, Handschuhe aller Art, Pulswärmer, Stö-ber, Krägchen, Sammtband, Ligen, Aus-putz, Füll, Outgas, Taustücher, Cravat-ten, Docht, ferner Papier und Couvert, Düten, Nement, schwed. Zänbbölzer, Schwefelschnitten, Wische, geschliffene Glä-ser, Pinself, alles in großer Auswahl, wo-zu die Liebhaber in das Rathhaus ein-geladen werden.
Freitag den 3. f. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im einmaligen

Frachtbrie-fe zu haben in der Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.
Außerordentliche Generalversammlung
Wittwoch den 1. Febr. bei Kämpff.
Tagesordnung.
Aufnahme neuer Mitglieder. Sonstige wichtige Besprechung.
Die verehrl. Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.
Vorstand Kämpff.

Großaspach.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir während der kurzen Krankheit und bei dem unerwartet schnellen Hingange unseres nun in Gott ruhenden innigst geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Wilhelm Wolff, Müllers dahier, erfahren durften, sagen wir werthen Verwandten und Freunden von nah und fern innigsten Dank. Besonders herzlichen Dank dem verehrl. Kriegerverein von Backnang, den Kriegern von Großaspach und Lieber-krantz von Sulzbach für ihre ehrende Begleitung und den erhabenen Gesang am Grabe. Wir bitten dem theuren Entschlafenen ein freundschaftliches Andenken und uns ferneres Wohlwollen zu bewahren.
Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgart.
Im Möbelmagazin zur Sonne am Markt
Stehen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:
Mehrere elegante stylvolle Schlafzimmereinrichtungen aus Nussbaum, malt und polirt, schöne eichene Speisezimmer-Einrichtungen, verschiedene einzelne Büffets, 2 schöne schwarze Salontische, Umfclag- und Auszugstische, Wasch- & Nachttische mit Marmorplatte, polirte und lackirte Kleider- & Weisszeugkasten, Kommoden, 1 Damen-schreibtisch & 1 Bücherschrank, mehrere Kirschgarnituren, einzelne Sopha's, Chaise longue, Bettröfche und Wollmattagen Spiegel etc. etc.
Für Brautleute ist beste Gelegenheit geboten, zur Anschaffung vollkommener, solider und billiger Einrichtungen.
Fr. Majer zur Sonne.

Die
Druckerei des Murrthalboten
(F. Stroh) in Backnang
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Bedingungen, Circularen, ~~Hand-~~ Avisaen,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen,
ADRESS-, VISITEN-, WEIN- & SPEISE-KARTEN
Quittungen, Statuten, Grabreden, ~~Tabellen, Formulare,~~ Placaten etc.
Softe Bedienung. Billigste Preise.
Lager amtlicher Formularien.
Frachtbrie-fe, Schuld- & Bürgscheine, Lehr- & Mieth-Verträge.
Vollmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klagschriften etc.
Durch Anschaffung weiterer moderner Schriften kann allen Anforderungen entsprochen werden.